



Bei den Wasserballern geht's nicht nur um die Kondition, sondern vor allem um den Ball.

FOTO: INGO SCHNEIDER

Nasser Kampf um den Ball

VEREINT IM VEREIN: Die Wasserball-Abteilung im Schwimmsportverein ist mit Ehrgeiz vorn dabei

VON UNSERER MITARBEITERIN
ANJA BOCHTLER

MOOSWALD. Zwischen 1000 und 1500 Meter schwimmen sie mindestens – jedes Mal. Und dreimal die Woche. Doch im Unterschied zu ihren „nur“ aufs Schwimmen konzentrierten Kolleginnen und Kollegen steht bei den Wasserballern des Schwimmsportvereins nicht ihre Kondition im Vordergrund, sondern das Spiel mit dem Ball. Darin sind sie überaus ehrgeizig. Die „Herren“ spielen in der zweiten Bundesliga und der Verbandsliga, die Jugendmannschaften sind in der Region Tabellenführer.

In der ersten Hälfte des Trainings unterscheiden sie sich kaum. Da ziehen die jungen Wasserballer im Springerbecken im Westbad ihre Bahnen genauso zielstrebig und einfürmig wie ihre älteren Schwimmerkollegen im Schwimmerbecken nebenan. Bis irgendwann die Bälle kommen: Jetzt hat jeder der Jungs zwischen elf und 15 Jahren einen Ball bei sich und schubst ihn beim Schwimmen vor sich her. Irgendwann landet auch das erste Tor im Wasser: Zwei Jungs ziehen es durchs Becken und binden es am Geländer fest. Jetzt kann's losgehen: Jedes Mal, wenn der Jugendtrainer Reiner Hasler mit seiner Trillerpfeife pfeift, zielt einer mit

seinem Ball aufs Tor – und oft hält ihn der Torwart auf.

Für die Jungs ist solches Training Routine. Sie sind an drei Abenden in der Woche da, an mindestens einem Wochenende im Monat fahren sie zu irgendeinem Wettkampf. Manchmal müssen sie dabei weite Strecken in Kauf nehmen – weil sie in der Region Tabellenführer sind: „Es ist schwer, in der Umgebung adäquate Gegner zu finden“, bilanziert Martin Sarau, der seit 17 Jahren Trainer der Wasserball-„Herren“ ist. Die „Herren“ sind mit durchschnittlich 25 Jahren gar nicht so viel älter als Jonathan Knelangen (13), Fabian Huentz (12), Eric Bühner (11) und die anderen Jungs. Bei den zurzeit 85 Wasserballern – zu denen neben den „Herren“ und der B-, C- und D-Jugend noch die „Senioren“ (ab 30 Jahren) gehören –, geht's früh los mit dem wettkämpferischem Denken: Jonathan fährt demnächst schon das fünfte, Fabian das zweite Mal zu den Süddeutschen Meisterschaften. Jonathan war sogar schon mal bei der Deutschen Meisterschaft. Das nimmt er cool, hat sich daran gewöhnt: „Wettkampf-Spiele sind ganz normal, es sind nur andere Mannschaften dabei als sonst.“ Die drei Jungs sind übers Schwimmen beim Wasserball gelandet, genau wie viele andere: „Das macht mehr Spaß, als immer nur Bahnen entlang zu schwimmen“, sagt Reiner Hasler.

Trotzdem ist Wasserball – zumindest im Südwesten, anders als in Berlin oder im Ruhrgebiet – immer eine Randsportart geblieben, bilanziert Armin Hasler, der Leiter der Wasserball-Abteilung beim Schwimmsportverein. In seiner Familie war das anders: Er und sein Bruder sind mit einem Wasserball-begeisterten Vater aufgewachsen und immer dabei geblieben. Dafür gibt's gute Gründe: „Das Wasser hat keinen harten Boden, es tritt einen keiner gegen das Schienbein und es ist ein Mannschaftssport.“ Mädchen und Frauen allerdings gibt's hier kaum. Manchmal kommen einzelne, doch nie genug: Für eine eigene Mannschaft müssten es mindestens zehn sein.

INFOBOX

SCHWIMMSPORTVEREIN

Gründet: 1919

Mitglieder: 1000

Angebot: Schwimmen (auch Schwimmkurse für Kinder und Erwachsene), Tauchsport, Wasserball, Triathlon, Tischtennis, Springen, Gymnastik.

Mitgliedsbeitrag: 165 Euro/Jahr, für Familien 350 Euro, zusätzlich einmalige Aufnahmegebühr 30 Euro.

Kontakt: Schwimmsportverein, Ensisheimer Straße 9, 79110 Freiburg,

☎ 0761/807707, www.ssvf.de **anb**